

## 44. Knabe und Hündchen.

Wilhelm Hey.

Funfzig Fabeln für Kinder. 1. Aufl. Hamburg. 1833.

Knabe: „Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn, ordentlich grade sitzen lern!“

Hündchen: „Ach, soll ich schon lernen und bin so klein; o, laß es doch noch ein Weilchen sein!“

Knabe: „Mein, Hündchen, es geht am besten früh; denn später macht es dir große Müh.“

Das Hündchen lernte; bald war's geschehn, da konnt' es schon sitzen und aufrecht gehn, getrost in das tiefste Wasser springen und schnell das Verlorne wieder bringen. Der Knabe sah seine Lust daran, lernt' auch und wurde ein kluger Mann.

## 45. Die Maus.

Die Maus ist ein kleines, munteres Tierchen. Ihr Fellchen ist zart und fein, ihr Kopf spitz und der Schwanz lang. Sie hält sich in Häusern, Ställen, Scheunen, auf Feldern und in Wäldern auf. Die Maus ist ein reinliches, aber naschhaftes Tier. Butter, Käse, Brot und Kuchen sind nicht sicher vor ihr, am liebsten aber nascht sie von gebratenem Speck. Weil die Mäuse durch ihre Näscherien lästig werden, so werden sie in Fallen gefangen oder mit Gift getödet. Der ärgste Feind der Maus ist die Katze. Diese sucht sie auf, fängt und frißt sie.

## 46. Das junge Mäuschen.

Ein junges Mäuschen naschte gar gern. Einmal fand es im Küchenschrank ein kleines Tellerchen; darauf lag ein feines weißes Pulver. Es kostete davon und fand es so süß wie Zucker. Schnell aß es das ganze Schälchen voll aus. Aber, o weh! Was auf dem Teller lag, war Gift, und das Mäuslein mußte bald unter großen Schmerzen sterben.